

## Kompetenzraster

### 9101, CE7, Kap. 3

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
I Pflegetheorien und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	<b>Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b).</li> <li>• schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit von Pflege (I.1.e).</li> <li>• erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren (I.2.a).</li> <li>• interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen (I.2.b).</li> <li>• wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a).</li> </ul>			
	... die 5 Ebenen der Selbstfürsorge korrekt benennen. ... Gründe für eine mangelnde Selbstfürsorge adäquat benennen und die aktuelle Pflegesituation (Adhärenz, Depressivität) individuell erläutern. ... verschiedene Herangehensweisen und Strategien zur Förderung der Selbstfürsorge konkret benennen.	... die 5 Ebenen der Selbstfürsorge konkret in einer Situation zu Pflegenden erkennen ... eine mangelnde Selbstfürsorge und die aktuelle Pflegesituation erkennen und zeitnah Pflegeziele und Maßnahmen angepasst erheben. ... Bedürfnisse/Autonomie des Pflegebedürftigen individuell erkennen und umsetzen. ... vorhandene Strategiemöglichkeiten identifizieren und deren Anwendung konkret planen.	... die Einschätzung zur Selbstfürsorge zu Pflegenden reflektieren und eine Verbesserung gezielt anstreben. ... die aktuelle Pflegesituation und eingeleitete Pflegehandlungen adäquat beurteilen und konkrete weitere Schlüsse ziehen. ... die Stärkung der Selbstfürsorge reflektieren und daraus erworbene Erkenntnisse sichern und konkret weiterentwickeln. ... die Wirksamkeit einzelner Strategien nachvollziehbar beurteilen.	
	... die 2 Formen gestörter Denkprozesse fachlich korrekt erläutern. ... Folgen eines beeinträchtigten Gedächtnisses nachvollziehbar nennen. ... Übungen zur Steigerung der Denkprozesse und des Gedächtnisses nennen. ... sinnvolle Erinnerungshilfen im Alltag und Maßnahmen zur Sicherung des Wohnumfelds situativ benennen.	... die unterschiedlichen Denkprozesse korrekt unterscheiden und zuordnen. ... Ressourcen zur Förderung eines beeinträchtigten Gedächtnisses adäquat integrieren. ... angepasste Übungen planen und personenorientiert anwenden. ... erforderliche Maßnahmen im Umfeld der zu Pflegenden zeitnah und angepasst umsetzen.	... die Einschätzung des kognitiven Status kritisch reflektieren. ... den Nutzen der Ressourcen und deren Wirksamkeit auf die Situation angepasst evaluieren. ... die Wirksamkeit der Übungen realistisch evaluieren und Veränderungen personenorientiert erheben. ... den Einsatz von Erinnerungshilfen und Umgestaltung des Wohnumfeldes reflektieren und konkrete weitere Unterstützungsmöglichkeiten erheben.	

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
	... Ursachen für eine Orientierungs- störung konkret benennen und Handlungsmöglichkeiten erläutern.	... Ursachen für eine Orientierungsstörung im konkreten Fall erkennen und relevante Pflege- maßnahmen planen und durchführen.	... durchgeführte Pflegemaßnahmen und die Reaktion der zu Pflegenden kritisch auswerten und konkrete Schlüsse daraus ziehen.	
	... den Begriff ineffektive Impuls- kontrolle konkret erläutern und Folgen adäquat benennen. ... meine Gefühle und eigenen Grenzen bei einer Konfrontation mit einer ineffektiven Impulskontrolle konkret benennen.	... eine ineffektive Impulskontrolle im kon- kreten Fall ermitteln (5 Phasen) und adäquate Maßnahmen planen. ... bei einer Konfrontation mit einer ineffekti- ven Impulskontrolle professionell Handeln und ruhig bleiben und mögliche Aussagen von zu Pflegenden situativ zuordnen.	... mein eigenes Verhalten und das Verhalten der zu Pflegenden kritisch reflektieren. ... meine Gefühle und Grenzen situativ nachvollziehen und Lösungen entwickeln, um meine persönlichen Stabilität in her- ausfordernden Situationen zu stärken.	
<b>II</b> <b>Kommunikation und</b> <b>Beratung personen- und</b> <b>situationsorientiert</b> <b>gestalten</b>	<b>Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragen und leiten bei der Selbstpflege insbesondere Bezugspersonen und Ehrenamtliche bei der Fremdpflege an (II.2.a).</li> <li>erkennen das Prinzip der Autonomie des zu pflegenden Menschen als eines von mehreren konkurrierenden ethischen Prinzipien und unterstützen zu pflegende Menschen bei der selbstbestimmten Lebensgestaltung (II.3.b).</li> </ul>			
	... in der Kommunikation den zu Pflegenden und/oder ihren Ange- hörigen Ursachen und Wirkung der (fehlenden) Selbstfürsorge ver- ständlich erklären. ... den Bedarf und Inhalt von Schu- lungen zum Umgang mit reduzierten Gedächtnisleistungen erläutern.	... angepasste Kommunikationstechniken anwenden, um die zu Pflegenden und/oder Angehörige individuell zu beraten und die Autonomie zu wahren. ... Schulungen für Angehörige zielgerichtet planen und auf den Bedarf angepasst durch- führen.	... die Inhalte der Informationsweitergabe oder Beratung neutral reflektieren. ... Schulungen auf ihre Wirksamkeit adäquat beurteilen und Veränderungen entwickeln.	
	... Angehörigen die Bedeutung einer ineffektiven Impulskontrolle wie verbale Angriffe erläutern. ... die Wichtigkeit der eigenen Selbst- fürsorge für pflegende Angehörige und die Vermittlung der Inhalte an pflegende Angehörige erläutern.	... Angehörige im Umgang mit einer ineffekti- ven Impulskontrolle fachgerecht beraten und ein lösungsorientiertes Vorgehen planen. ... pflegende Angehörige zum Selbstschutz und der Wichtigkeit der Selbstfürsorge ein- fühlbar beraten.	... die Wirksamkeit der Beratung und Informationsgabe adäquat auswerten. ... mein eigenes Verhalten im Bera- tungsgespräch mit Angehörigen kritisch reflektieren und Veränderungen zielfüh- rend zu meiner persönlichen Entwicklung anstreben.	
	... mögliche Konflikte in der Situation (Ablehnung der AHB) zwischen allen Beteiligten wahrnehmen und konkret erläutern.	... Konfliktlösungsstrategien situativ nutzen, um einer Eskalation zwischen zu Pflegenden und Angehörigen oder mir zeitnah zu reagieren.	... das Verhalten aller Beteiligten und den Umgang in Konfliktsituationen adäquat reflektieren und konstruktiv auswerten.	

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
IV Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen	<b>Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>fordern kollegiale Beratung ein und nehmen sie an (III.1.b).</li> </ul>			
	... das Recht auf Selbstbestimmung und Würde des Menschen im Bezug auf das Ablehnen der AHB erläutern.	... neutral die Einstellung und das Recht auf Selbstbestimmung situativ einschätzen.	... das Recht auf Selbstbestimmung und Würde trotz eigener Meinungsdivergenzen akzeptieren und neutral die Pflege- beziehung gestalten	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

<sup>1</sup> In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)